3
1971

ARTILLERIE RUNDSCHAU

EINE VIERTELJAHRESZEITSCHRIFT

ORGAN DER GESELLSCHAFT
FÜR ARTILLERIEKUNDE

GESELLSCHAFT FÜR ARTILLERIEKUNDE

Aus dem umfangreichen Quellenmaterial der Gesellschaft für Artilleriekunde konnte die Anfrage eines Archivs beantwortet werden.
H. v. Müller behauptet in seiner „Geschichte des Festungskrieges", daß Schußtafeln im 17. Jahrhundert noch unbekannt waren. Aus den Schriften von Miethen aus dem Jahre 1683 konnte nachgewiesen werden, daß es tatsächlich im 17. Jahrhundert bereits „Schüsstafeln" gegeben hat.
Niese Beschreibung ist so genüßlich und interessant, besonders hinsichtlich der Randbemerkungen, daß sie allen Freunden der Artilleriekunde nicht vorenthalten werden soll.
Auch das Schmunzeln gehört zum Handwerk.

ARTILLERIAE
Recentior Praxis
oder
Neuere
Geschütz Beschreibung
Worinnen
Von allen vornehmsten
Haupt-Puncten
der
Artilleri

Gründlich und ausführlich gehandelt / solches auch mit vielen Kupffer-Stücken erkläret wird; Beschrieben von Dero Römischen Käyserl. Maj. Hochlöblichen Feld-Artillerie Stück-Hauptmann und Ober-Feuer-Wercks-Meistern Michael Miethen

Franckfurt und Leipzig / In Verlegung des Autoris zu finden bey dessen Bruder Johann Christoph Miethen / Buchhändlern 1683

II. Teil / Cap. YXIX — Seite 39 u. 40

Woher die Schüß-Taffeln entstanden / und von derselben Unrichtigkeit

SchüßTafeln kommen von Kernschüssen her

Die außgerechneten Schüß-Taffeln haben ihren Ursprung von dem Kern-Schuß bekommen: Von demselben an hat man biß auff den letzten Grad / die Weite der Schüsse observiert / und nach solchen die Taffeln auff das Papier gebracht.

ist eine ungewisse Sache in Praxi

Die Gewißheit und der Ruhm / den etliche Authores solchen zugeschrieben / fallen in der Praxi mehrentheils in Brunnen.

welches Erkläret wird

Dann ob man gleich auff eine gewisse Sorte von Stücken als zum Exempel / auff halbe oder viertel Karthaunen / eine gewisse Taffel / nach Auffsteigen der Gradus richten wolte / so gibt es dannoch in der Praxi mehr Verwirrung als Richtigkeit: Dann das Pulver ist ungleich im Korn und Stärcke / der Wind ist einmahl stärcker als das andere mahl / die Lufft ist zu Zeiten dick zu Zeiten klar und lauter / das Wetter bald naß bald trukken / das Stück ist einmahl mehr erhitzt als das andermahl / das Pulver wird zu Zeiten gelinde / die Vorschläge und Kugeln sind in ihrer Größe und Schwere selbst ungleich: und woraus soll nun eine unfehlbare Richtigkeit der Schüsse herkommen. Dahero das Zudicium bey allen Schüssen das beste thun muß. Wissen / wie weit ein Stück mit rechtem Pulver geladen / in höchster Elevation beyläuffig schüsse / ist nicht übel: daß man aber von Grad zu Grad eine Regul machen will / bestehet in der Einbildung und kan wegen ob-angezogenen Ursachen gar nicht seyn.

Nach dem 3. oder 4. erste Schüsse ist sich zurichte

Müssen derohalben die anfahenden auß den drey oder vier ersten Schüssen solches zu lernen angehalten / mit nichten aber auff die Schüß-Taffeln / die weder zu Feld noch in- oder vor Festungen nützen / gewiesen werden.

IV. Theil / Cap. XYVI — Seite 25

Von Gebrauch des Qvadranten und ausgerechneten Schußtaffeln in Attaqven

Die Schieß-Tafeln werden den anfangenden Büchsenmeistern darum vorgelegt und erkläret / damit sie nur bey läufig wissen

können / wie weit ein Stück von gewisser Länge / Lad- und Richtung in Kern und Bogen-Schuß seine Kugel treibe.

Worzu der Qvadrant zugebrauche.

Der Qvadrant aber / oder ein gemeiner Auffsatz / lehret nichts mehr / als wie man das Mittel vom Stück hinten und forn suchen / und von Grad zu Grad in Bogen schießen soll.

Daß aber etliche in ihren Büchern beydes zu einer gewissen und unfehlbaren Regel vorgeschrieben / und wie man daraus gewiß schießen könne / ist gantz unnöthig.

Vor Vestungen ist nicht Zeit die Schüß-Tafeln oder Qvadranten zu brauchen. Augen-Maaß über das Metall thut das beste

Diese Künste lassen sich in einem Zimmer auff dem Pappier practicieren; vor Vestungen aber streichet man die Tafeln aus / das rechnen / samt dem Qvadranten / verlieren sich / und muß das wohl-exercierte Augen-Maaß über das Metall zu richten / und der Verstand des Büchsenmeisters / das beste thun. Dahero ist nöthig / die Schieß-Tafeln und Quadranten zwar zu erklären / die Büchsenmeister aber über das Metall scharff zu richten / wohl exercieren; so haben sie noch mahls diesen Vortheil / daß sie geschwind und sicher richten / wann gleich das Rad und Lavett auff eine undere Seite zu tieff stehen / wann nur die höchsten Reiffe in Kopff und Boden recht rund gefeilet / dahero die Stückgießer auf dieses wohl Obdach haben sollen.

ARTILLERIÆ
RECENTIOR PRAXIS.
Oder
Neuere
Geschütz-Beschreibung
Worinnen
Von allen vornehmsten
Haupt-Puncten
der
ARTILLERI
Gründlich und ausführlich gehandelt/ solches
auch mit vielen Kupffer-Stücken erkläret wird;
Beschrieben von Dero
Römischen Käyserl. Maj.
Hochlöblichen
Feld-ARTILLERI
Stück-Hauptmann und Ober-Feuer-Wercks-Meistern/
Michael Miethen.
Franckfurt und Leipzig/
In Verlegung des Autoris.
Zu finden bey dessen Bruder
Johann Christoph Miethen / Buchhändlern.
1683